



Die Streicher, das Rückgrat des Orchesters.

FOTOS: U. FLURI

Eine Freude, dieses Orchester zu hören

Orchester Liestal gefiel mit Musik aus der Romantik

Dem melodischen Charme der emotional effektiv gespielten Werke von Edvard Grieg und Johannes Brahms konnte sich am Samstagabend in der Stadtkirche Liestal niemand entziehen. Das Orchester Liestal zeigte sich in Bestform.

fu. Johannes Brahms Serenade Nr. 1 für grosses Orchester, D-Dur, op. 11 – das ist ein gewaltiger Brocken, der jedem Orchester zur Ehre gereicht. Für den jungen Dirigenten Luca Fiorini indes kein Hinderungsgrund, diese komplexe Partitur mit dem rund 50-köpfigen Liestaler Orchester durchzupauken und sie dem zahlreichen Publikum zum diesjährigen Herbstkonzert als musikalische Delikatesse zu servieren. «Jedes Musikensemble ist ein fühlender Organismus. Ein Amateur-Ensemble jedoch ist sensibler und zerbrechlicher», lehrt der Maestro aus Rom. Weil die Gewohnheit allwöchentlicher Auftritte fehle, basiere die Zusammenarbeit auf Ermutigung und Vertrauen, erläuterte Fiorini die Hintergründe der Erfolgsgeschichte mit seinen Musikerinnen und Musikern die allesamt noch einem Beruf nachgehen. Und dieses Ermutigen und Vertrauen kam unter der ordnenden und führenden Hand des Dirigenten im ausgewogenen Musizieren und nie entgleitenden Intonieren vom ersten bis zum letzten Ton hörbar zum Ausdruck.

Melancholie und Jubel

Die elegischen Melodien des Norwegischen Komponisten Edvard Grieg

(«Herzwunden», «letzter Frühling») zum Konzertauftritt basieren auf einer dichterischen Vorlage. Die tiefe Traurigkeit dieser Gedichte ist der Hintergrund des Werks das die Streicher mit gefühlvoller Klanggebung meisterten. Ein typisches Stück aus dem Zeitalter der Hochromantik, wo es darum geht, intensive Gefühlsregungen musikalisch umzusetzen. Da schwebte ein zarter Schleier von Melancholie über den Interpreteten.

Mit den nachfolgenden Wälzern von Johannes Brahms wurde dann die Emotionsebene gewechselt. Dirigent Fiorini schreibt dazu im inhaltlich gut gestalteten Programmheft: «Der musikalische Schwung des Orchesters lässt in uns ein inneres Lächeln erwachen.»

Wie Recht er hatte! Die tonliche Eleganz der Romantik kam sodann mit Brahms Serenade Nr. 1 so richtig zum Ausdruck. Das ist eines seiner ersten gross besetzten Instrumentalwerke. Ergreifend, wie das gut disponierte Orchester das Adagio mit den feierlichen Horn- und Klarinettenklängen und das Menuett in der Mitte der sechs Sätze vorgetragen hat, während die Fanfare von Hörner-, Trompeten- und Paukenklang im Schlusssatz das Publikum buchstäblich verückte. Die Gestaltungsfähigkeit, die Leidenschaft und die überzeugende Klangbalance mit der diese anspruchsvolle Komposition vorgetragen wurde, verdient hohes Lob. Dafür wurde lang anhaltender Applaus gespendet.



Verdiente Blumen für den Maestro. Dirigent und Orchester geniessen den Applaus.